





# Sport und Turnen

## Elf zu Null

### Die Kämpfe um die Fußballmeisterschaft Nordwestschlens

Leipzig, 6. Dezember.

Mit fünf Begegnungen nahmen die Spiele um die nordwestschlesische Fußballmeisterschaft ihren Fortgang. Es kam teilweise zu stattlichen Toren, die zu den „Stehermögen“ der Zuschauer wahrhaft „grimme“ Anforderungen stellen, wesentlich beigetragen haben. Ein Tormerker hatte das Eintracht-Lor in Raschitz auszuhalten. Fortuna hatte schließlich vergebens Groß- und Kleinspieler aufgeschickt. Seine Wirtung war verheerend und hat kaum ein Beispiel in der Fußballgeschichte Leipzigs. 11:0 mußten wir immer und immer wieder auf telephonischen Anruf hin verkünden, weil ein derartiger Bombenerfolg vielen einfach unfaßbar schien.

Reichen Vorleser gab es auch in Kleinmachow. Hier besiegte Olympia-Germania ihren guten zweiten Platz durch einen 6:0-Erfolg über TuS. Spielvereinigung weichte in Markt-Anstätt und blieb über die Sportfreunde erwartungsgemäß schiefer Sieger. Die Wladiburger wurden 5:1 geschlagen. RSV Schöna Wacker der dadurch bedenklich an das Ende der Tabelle rückt, 3:1. Viktoria, die auf eigenem Platz gegen die Sportfreunde antrat, hatte in dem Streben, vom letzten Tabellenplatz wegzukommen, endlich Erfolg. Die Sportfreunde hatten mit 2:1 das Nachsehen.

Die Paarung der Gegner für den kommenden Sonntag lautet: VfB—TuS, Viktoria—Olympia-Germania, Eintracht—Wacker, Spielvereinigung—Fortuna, Sportfreunde—Markt-Anstätt.

### Die Punkttabelle:

Nr.	Verein	Spielt.	Gew.	Un-erw.	Nieder-lagen	Tore	Punkte
1.	VfB	11	7	2	2	27:19	16
2.	Olymp-Germania	10	6	2	2	25:14	14
3.	Spielvereinigung	10	6	3	1	23:14	14
4.	Fortuna	11	5	3	3	20:18	9
5.	TuS	11	4	3	4	27:30	12
6.	Eintracht	9	3	3	3	17:25	9
7.	Sportfreunde	11	4	1	6	22:21	9
8.	Viktoria	11	3	2	6	14:21	8
9.	Wacker	11	3	1	7	17:27	7
10.	Markt-Anstätt	11	2	1	7	17:28	6

## Fortuna überrennt

### Die Raschitzer

#### Fortuna—Eintracht 11:0 (9:0)

Sehr beliebt dürfte sich die Paardorfer Fortuna heute in Raschitz nicht gemacht haben, denn ihre Freigebigkeit hatte für die dort beheimateten Eintrachtler einen so fatalen Nachschuß, daß diese vermutlich gern auf diesen je nachdrücklich erscheinenden Gegenbesuch verzichtet hätten. Da aber feinerger in Paardorf die Eintrachtler ihren freundlichen Gastgeber alles, was sie können, vorführten, schienen die Fortunaleute nicht unzufrieden sein zu wollen und gaben nun ihrerseits auch etwas zum besten. Um gar keine Zeit zu verlieren, begann Permsdorf schon in der 2. Minute mit der Demonstration seiner Kräfte. Seine Kollegen wollten natürlich nicht nachstehen, und so kam es, daß nach 19 Minuten das „Kampfspiel“ 6:0 stand. Darüber war Fortuna wohl selbst ein bißchen böse, aber noch viel bösser waren die schwergeprüften Eintrachtler, die zu dem Fortuna-Golde vorläufig nur die gedämpfte Begleitung spielen durften. An der Rolle selbst änderte sich auch bis Halbzeit nichts, die mit 9:0 abschloß und für die zweite Spielhälfte je nach persönlicher Einstellung die trostlosesten bzw. erfreulichsten Ausblicke eröffnete.

Es kam in diesem Spielabschnitte dann aber doch ein bißchen anders und es ist ganz lehrreich, die beiden Spielhälften miteinander zu vergleichen. In der ersten Hälfte übernahm die Fortunamannschaft das Feld. Neben technischer Einzelarbeit bedacht vor allem die Präzisionsarbeit des Angriffs und dessen Satz in überlegener Technik durchgeführte Forderungen, denen die zerrissenen und schwerwiegend spielenden Eintrachtler nachgesehen gegenüberstanden. Die Angriffsbereitschaft Fortunas gab zeitweise einen instruktiven Aufschauungsunterricht über die wahre Schlüsselrolle des Fußballes und über zweckmäßigste Zusammenarbeiten. Demgegenüber ausließen sich die Eintrachtler nach bestem Vermögen erfolglos ab und mußten zwischen vier und fünf Minuten lang aus dem Spiel verdrängt werden. In der zweiten Spielhälfte der Fortunaleute nur gerade noch zwei Tore erzielen konnten darunter ein glückliches wie es der Eintracht-Tormärker Reinhardt wohl nicht so bald wieder passieren lassen wird. Obwohl waren auch in der 2. Spielhälfte die Paardorfer noch immer klar die Besseren, aber die mahnend bestechende Form wie vor dem Wechsel errichteten sie doch nur sehr selten wieder Wäre der wiederkehrenden Paum bei ihnen im Tor nicht in so glänzender Form gewesen, dann hätte Eintracht doch eher wenigstens zwei- bis dreimal Vergeltung üben können.

Um noch kurz etwas über die einzelnen Spieler zu sagen, so kann man von Eintracht wohl nur Klingner, Runtze und Wastler etwas über ihre Mitspieler stellen. Beer erzielte den zweifelhafte Ruhm wegen Unfalls 30 Minuten vor Schluss ausgeschlossen zu werden. In dieser Hinsicht könnte sich Bölling auch etwas Zurückhaltung aufweisen. Im übrigen offenbart sich deutlich daß in der Hauptsache Schmelzger und Gerate der Fortuna ist, aus dem die Mannschaft ihrer Disziplin nicht zu verkennenden Erfolge schloste. Reinhardt im Tor, dessen Leistungen bei einer solchen Ausbeute naturgemäß besonders interessieren, war

keinesfalls in seiner Höchstform. Darüber können auch verschiedene brillante Abwehrstücken nicht hinwegtäuschen. Einige Tore hätte er bestimmt verhindern können, aber er schien es gar nicht für möglich zu halten, daß es Innenstürmer gibt, die solche Torstöße riskieren wie gestern die von Fortuna. Nicht vergessen darf werden, daß Eintracht ohne ihre zwei besten, Rost und Bästak, antreten mußte; und es scheint schon so zu sein, daß ohne diese wirklichen Köpfer die Mannschaft um 50 Prozent an Kraft verliert. Aber auch Fortuna hatte nicht alles zusammen, denn Strehl, Weisendorfer und Teichgräber waren nicht mit dabei. Das Hauptloß muß diesmal unbedingt dem ganz glänzend aufgelegten Colditz gespendet werden, der ein großes Spiel mit Permsdorf zusammen lieferte. Auch Holmann als rechter Flügel, Bergmann, Böhne und Baum waren recht gut. Nur einer, nämlich Schrappe als Mittelfeldler fiel etwas ab und bewies, welche Verle Strehl auf diesem Posten ist. Die Tore wurden erzielt von Colditz (5), Permsdorf (3), Webe (2) und Rüdke (1).

Zimmermann war Schiedsrichter. Erfreulicherweise fällt er diesen wichtigen Posten für gewöhnlich aber wesentlich besser aus als gestern.

## VfB—Wacker 3:1 (3:0)

### oder

### Obd verlegt als Kapitän

Leipzig, 6. Dezember.

Die Presse hatte in letzter Zeit oft Gelegenheit, den erprobten Mittelfeldler des Mittelalters, Obd, durch anerkennende Kritiken auszuzeichnen; denn der alte Kämpfer ist als Spieler seit geraumer Zeit wieder die Bühne wie einst im Mal. Auch in der heimischen Städtchen gegen Dresden war er in so großer Form, daß er sich den Hauptteil am Erfolg Leipzigs zuschreiben kann. Was er sich aber heute als Kapitän leistete, fordert zu schärferer Abrechnung heraus. Seine Mannschaft, die ohne den am Sonntagabend in die Ehe geschüpften Paulmann antrat, feierte vor der Pause ein wirklich großes Spiel das eines Tabellenführers würdig war. Wacker hatte sich nur in den ersten 10 Minuten als ebenbürtiger Gegner erwiesen können. Graus hervorragende Mittelstürmerleistung und die aufbauende Tätigkeit der VfB-Küsterreihe sicherten der Mannschaft ein so klares Übergewicht, daß Wacker sich fast ausschließlich auf die Tendenz beschränken mußte. Dessen Stürmer konnten durch mehr oder weniger gefällige Durchläufe nur gelegentlich das Tor berühren, daß das Spiel nicht allzu sehr einseitig wurde. Drei Tore, die Graus, Heuer und wieder Graus nach erstklassigen Freidribbelungen erzielten, waren völlig verdient. Man freute sich allseits, daß endlich wieder einmal vom VfB ein so lehrreicher Kombinationsfußball demonstriert wurde. Doch bald nach dem Wechsel kam die große, unerwartete Wendung. Wallentin in Wackers Halbdreher, fand nach schlechter Verwendung seines Filars und mit Hilfe des „allzu sicheren“ Dreieck Gelegenheit, ein Tor auszubolen. Diese Torfahre veranlaßte den Kapitän Obd, der als Spieler übrigens wieder voll seinen Mann fand, eine Umstellung vorzunehmen, die sich bald als sehr unvorteilhaft, ja sogar als sehr unheilvoll herausstellte. Der Linksaußen Haas wurde als rechter Verteidiger der Dreieck zurückgenommen; der rechte „Stürmer“ nunmehr halblinks und Heuer wurde auf den linken Flügel verbannt. Das Experiment mißglückte so vollständig, daß man jetzt vom Mittelstürmer nur noch Provinzialfußball allerhöchster Sorte zu sehen bekam. Dreieck bewies einmal mehr daß er vom Stürmerposten keine Abnung hat — und Heuer, diesem Führer, geht schon wegen seines „lebendigen“ linken Beines jede Form der Abwehr ab, als hätte er ein Bein aus einem Holz. Das achte und neunte Torquintet vermochte nicht, aus nur einmal noch Wacker's Niedertracht zu überwinden trotzdem von Mitte der zweiten Hälfte ab die beiden Außenstürmer von Wacker, Heuer und Graus, vom Schiedsrichter aus zwischen verurteilt wurden. Mit neun Mann sah sich die mit Eifer kämpfende Mannschaft mehr als ebenbürtig aus der Mitter. Auch als ihr Mittelstürmer Kraus kurz vor Schluss des Feldes vertrieben wurde, gelang es dem VfB nicht, die sich bietenden Chancen zur Verwirklichung des Torerfolges auszunutzen.

Erleichtert stante man sich, als der Schiedsrichter Merkel diesen „Mittelstürmer“-Kampf abpflü, zu dem ein Teil des Wacker-Anhanges in den letzten 20 Minuten eine uneheliche, disbarmonische Begeisterung machte die dem Unparteiischen galt. Dieser hatte nämlich, und mit Recht sein Verständnis dafür, daß ihn Heuer und Graus mit „Schmelzgerworten“ bedachten, als er bei einer sehr dramatischen Situation in unmittelbarer Nähe der VfB-Torlinie gegen Wacker entschied. Ob der Schiedsrichter richtig oder falsch geurteilt hat, konnten wir von unserem Standpunkt aus nicht feststellen. Auch den Zuschauern kann es kaum möglich gewesen sein, zu entscheiden, ob der Ball wirklich hinter die Torlinie abdrückte worden war. Nur in diesem Falle darf bekanntlich der Schiedsrichter einen Erlaß erteilen lassen. Niemand hat aber bestimmt das Recht den Schiedsrichter zu beleidigen; das müssen sowohl die aktiven als auch die passiven „Sportler“ heute wissen. Es geschieht niemand unrecht wenn der Schiedsrichter bei Verletzungen durchdringt; denn nur so kann er sich selbst vertheidigen. Viel ärgerlicher wäre es jedenfalls gewesen wenn Graus und Heuer für ihr unvorsichtiges Verhalten die entsprechende Kritik erhalten hätten. Sie schätzten ihren Ruhm vor gewaltig; denn die nach der Pause aufeinandergefolgten 7:0-Erfolge war zu schlaun. Wacker's ein Punkt hätte gerettet werden können. Vielleicht fehlt gerade dieser eine Punkt am Ende der Serie. Dann kann

man sich bei den beiden durch eigene Schuld Ungewissenen bedanken. Obd aber empfehlen wir, wenn er auch in diesem Jahre wieder mit seiner Mannschaft die Gaumelmeisterschaft erringen will, auf Experimente, wie er sie heute zum besten gab, zu verzichten.

## Fußball im Reich

### Mitteldeutschland

Dresden: Dresdensia—Fußballring 3:4. Sportgesellschaft 1893—Radebuler SC. 8:3. Spielvereinigung—Guts Muths 4:2. Sportverein 06 gegen Freital 4:1. Dresdner Sportklub—Brandenburg 4:0. Chemnitz: National—Preußen 1:0. VfB gegen Viktoria 6:8. PolzeiSportverein—Sturm 4:3. VfB—Hortau 0:2.

Zwickau: SSC—Planitz SC. 0:3. VfB—VfL 1:1. Magdeburg: 1900—Sport- u. Spielvereinigung 4:0. Fortuna—Preußen-Burg 6:3. SC. Preußen gegen Stahlfurt 09 2:3. Romet—VfL-Neuhaldensleben 4:6.

Halle: VfL 06—VfL 06 2:2. Favorit—VfL-Merseburg 1:2. Sportfreunde—Preußen-Romet 16:1. Merseburg: SC. 09—Wacker-Halle 3:7. Erfurt: Sportring—Vorfahrt 0:6. VfB—Germania-Jilmenu 3:4.

### Süddeutschland

Bayern: 1. FC Nürnberg—SpVg Fürth 3:1; Bayern München—Wacker 5:0; Schwaben Augsburg gegen VfB Nürnberg 8:5. Württemberg-Baden: Stuttgarter Kickers—FC Freiburg 2:1; VfB, Heilbronn—VfB, Stuttgart 2:1; VfL, Heilbronn—FC Stuttgart 2:4.

Rheinland: VfB, Ludwigshafen—Neckarau 3:1; Wilmers—08 Ludwigshafen 5:4; 08 Mannheim—VfB 1:1; Waldhof—Barmstadt 1:0. Mainz: Borussia—Union Niederrhein 2:1; Wiesbaden—Union Niederrhein 8:2; F. Sp. T. Frankfurt—Eintracht 1:1; Germania—Ritters Offenbach 3:2.

Rheinland: Saar-Beit: Wormatia Worms-Runkirchen 2:1; FC Saar-Beit Wiesbaden 0:4; VfB—05 Mainz 4:0; VfB Saarbrücken—Griesheim 7:1.

### Norddeutschland

Hamburg: St. Georg—Polizei 4:3; E. Pauli—VfB 2:6; Concordia—Viktoria 0:7; Rhenknoten—Rohrdorfer 1:0; Altona 93—Bolsatia 5:2; St. Pauli Sport—Duisen 0:2.

Berlin: Hertha—Union-Altona 7:3; Hohenzollern—Olympia Rummelsberg 8:2; Borussia gegen Rosenport Rummelsberg 0:2; Viktoria—Eintracht 7:1.

Bayern: Hannover-Br. \*wel.: 1896 Hannover—Werder 4:4; Germania—Hildesheim 7:2; Sport Rot-Weiß—VfB Braunschweig 2:2; Linden 07—Helmstedt 8:3; Eintracht Braunschweig—Gr. Lar 3:0. VfL, Hamburg: Normannia—Viktoria Wilhelmsburg 3:2.

### Berlin

Tennis Borussia—VfB 6:0; 1. FC Reutlingen—Arminia 4:4; Hertha—Tasmania 4:0; Union Oberhofenweide—VfB 6:1.

## Auslandsfußball

### England

Birmingham—Leeds United 2:1. Blackburn Rovers gegen Liverpool 1:1. Cardiff City—Wolves County 2:1. Everton—West Ham United 2:0. Huddersfield Town—Arsenal 2:2. Manchester City—Sheff. City 5:1. Sheff. United—Bolton Wanderers 2:0. Sunderland—Manchester United 2:1. Tottenham Hotspur gegen Aston Villa 2:2. West Bromwich Albion gegen Newcastle United 4:0.

### Schottland

Aberdeen—Heart of M. 0:2. Warringtonians gegen Morton 1:2. Celtic—Glasgow 1:1. Cowdenbeath gegen Celtic 3:0. Dundee U.—Partick Thistle 1:0. Hibernians—Dumfries 1:4. Rangers—Rangers 2:2. Motherwell—St. Mirren 0:1. Queens Park gegen Dundee 1:3. St. Johnstone—Raith Rovers 3:1.

### Belgien

Daring CB.—Union St. Gilles 1:2. FC Anderlecht—FC Brugge 2:1. Eclair FC.—VfB Gent 2:4.

### Ungarn

MTK—33:r 0:0. 3. Belet—UEE 1:2. FC gegen Vio 8:0. Vasas—Törekcs 4:2. Nemzeti gegen UTE 2:0.

### Österreich

Salzsch—Amateure 3:3. Slovan—VfB 2:0. Simmering—Floridsdorf 4:2. Rapid—Rudolfshügel 6:4. Wacker—FC 2:3. 4. Vert.—Admira 2:4.

### Tschechoslowakei

Brnoice—Cedice 8:1. Slavia—Viktoria Jihoo 3:2 (abgebr.). Sparta—Metoo 8:7:1.

### Schweiz

Lugano—Nordstern 2:1. Blue Stars—Koran 3:2. Zürich—Grasshoppers 2:3. Signal—Servette 0:2. Biel—Etoile 2:0.

### Italien

Torino—Internationale 2:1. Calcio—Doria 2:0. Vico—Bologna 0:0. Modena—Udinese 5:1. Hellas gegen Roma 2:2. Legnano—Verona 1:1. Milan gegen Parma 4:2. Genoa—Padova 2:0. Mantova gegen Samp. cararese 1:1. Reggina—Pro Vercelli 5:2. Alessandria—Livorno 1:0. Cremonese—Juventus 0:0.

Sächsischer Schachkongress in Dresden

Das sächsische Verkehrsamt in Dresden gibt bekannt, daß Dittm 1926 aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Dresdener Schachvereins in Dresden durch diesen in Verbindung mit dem Sächsischen Schachkongress die sächsische Schachmeisterschaft ausgetragen wird. Daneben sind weitere Veranstaltungen und Turniere geplant, die eine große Beteiligung erwarten lassen, u. a. ein Länderwettkampf Deutschland gegen Österreich und ein internationaler Schachwettkampf, zu dem einige der besten Schachmeister der Welt erscheinen werden. Die Stadt Dresden hat zu dem Kongress jetzt schon einen Geldbetrag für Ehrenpreise in Aussicht gestellt.

## Capablanca

### Schlägt Bogoljubow

#### Moskauer Schachturnier

Das Hauptereignis der 19. Runde war der Sieg Capablancas über Bogoljubow. Capablanca führte die weißen Steine, eröffnete mit dem Damenbauern und gewann die Partie durch eine seltene Opferkombination. Lasker konnte als Angehender gegen Sämisch nur ein Remis erzielen. Die Partie nahm einen ruhigen, wenig interessanten Verlauf. Im übrigen hielten Romanowski über Subarew, Rubinstein über Ewenski, Genewski über Dus-Chotimirski, Bogatirski über Torre, Tartakower über Yates und Marshall über Rabinowitsch. Die Partie Grünfeld-Spielmann endete unentschieden. Unbenutzt blieb die Partie Werth—Keti. Spielfrei war Götthli.

Stand nach der 19. Runde: Bogoljubow — 8½, Lasker — 5, Capablanca, Werth, Romanowski — 6½, Torre — 7, Keti — 7½, Genewski, Tartakower — 8, Bogatirski, Grünfeld, Rubinstein — 8½, Werth — 9, Rabinowitsch — 9½, Spielmann — 10, Ewenski — 11, Götthli — 12, Dus-Chotimirski, Sämisch, Yates — 12½, Subarew — 14.

In der nächsten (20.) Runde wird die wichtigste Partie Bogoljubow—Lasker gespielt. Wenn Bogoljubow diese Partie nicht verliert, ist ihm der erste Preis nicht mehr zu nehmen. Die übrigen Spieler sind wie folgt gepaart: Torre—Werth, Dus-Chotimirski — Bogatirski, Werth — Genewski, Ewenski—Rabinowitsch, Tartakower gegen Rubinstein, Spielmann—Yates, Subarew—Grünfeld, Sämisch—Romanowski und Götthli—Capablanca. Keti ist frei.

## Die Deutsche Automobilausstellung

wurde gestern abend mit einer Rede des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes des Reichsverbandes der Automobilindustrie, Dr. Fartling, geschlossen. Die Ausstellung ist von mehr als einer halben Million Personen besucht worden.

## New Yorker Sechstages-Rennen

### Sensationelle Kundengewinne

Eine Sensation jagt die andere beim 42. New Yorker Sechstagesrennen. Die Nacht vom dritten zum vierten Tage brachte wiederum unaufhörliche Jagden. Das Klaffen des Vorabends wurde mit wenigen Ausnahmen völlig über den Tag gemessen. Ein Ereignis, das sich abspielte und verdient ist die Gewinnung von neun Kunden durch Girardengo-Belloni. Diese Leistung, die beinahe unglücklich erscheint, ist einzig in den Annalen der Sechstagesrennen. Werbinas blüht die Jaktener wieder drei von den neun gewonnenen Kunden ein. Das belgische Paar Goeffens—Debaets, das sich den beiden Italienern ständig an die Fersen heftete, zog einen beträchtlichen Gewinn aus dieser Fahrt. Sie holten nicht weniger als fünf Kunden auf und stehen jetzt zusammen mit Mac Ramara-Giorgetti an der Spitze. Die ausführlichsten im Rennen liegenden Mannschaften Ferrario—Festetti und Coton—B. Spencer schieden aus. Nach 92 Stunden, in denen 234,351 Kilometer gefahren wurden, war der Stand des Rennens wie folgt:

1. Goeffens—Debaets 150 Punkte; 2. Mac Ramara—Giorgetti 131 P.; 3. drei Kunden zurück; 4. Coton—B. Spencer 170 P.; 4. drei Kunden zurück; 5. Coton—B. Spencer 170 P.; 6. drei Kunden zurück; 7. Coton—B. Spencer 170 P.; 8. drei Kunden zurück; 9. Coton—B. Spencer 170 P.; 10. drei Kunden zurück; 11. Coton—B. Spencer 170 P.; 12. drei Kunden zurück; 13. Coton—B. Spencer 170 P.; 14. drei Kunden zurück; 15. Coton—B. Spencer 170 P.

### Debaets-Goeffens siegreich

Das Rennen ist — nach europäischer Zeit — in den letzten Stunden des Sonntags zu Ende. In der Nacht vom 4. zum 5. Tag trat eine kleine „Annäherung“ ein. Die unaufhörlichen Jagden der „vergebenden“ Räder hatten fast übermenschliche Anstrengungen an die Kräfte der Teilnehmer gefordert. Immerhin schloß sich das Feld in der 8. Nacht etwas an. Es schloß sich die Mannschaft von Coton—B. Spencer an. Am letzten Tage eines wieder sehr lebhaften Rennens folgte der anderen, wobei natürlich die italienischen Paare Ferrario—Festetti und Coton—B. Spencer Verluste zu verzeichnen hatten. In der letzten Stunde die eine „Annäherung“: Coton—B. Spencer, welche die belgische Goeffens—Debaets-Goeffens zum entscheidenden Vorstoß ein, der der Mannschaft ein schließlich einen Kundengewinn einbrachte. Nicht achtbar hielten sich Coton—B. Spencer, die mit zwei Kunden zurück in den letzten Stunden des Rennens waren die Sieger von Chicago. Coton—B. Spencer am erfolgreichsten. Nachstehend das Endklassement:

1. Debaets—Goeffens, 306 Punkte; 2. Coton—B. Spencer, 291 Punkte; 3. drei Kunden zurück; 4. Coton—B. Spencer, 276 Punkte; 5. Coton—B. Spencer, 261 Punkte; 6. Coton—B. Spencer, 246 Punkte; 7. Coton—B. Spencer, 231 Punkte; 8. Coton—B. Spencer, 216 Punkte; 9. Coton—B. Spencer, 201 Punkte; 10. Coton—B. Spencer, 186 Punkte; 11. Coton—B. Spencer, 171 Punkte; 12. Coton—B. Spencer, 156 Punkte; 13. Coton—B. Spencer, 141 Punkte; 14. Coton—B. Spencer, 126 Punkte; 15. Coton—B. Spencer, 111 Punkte.

Soremans Billardmeister der Welt

In einem in Chicago ausgetragenen Match um die Billardmeisterschaft der Berufsleute siegte der Belgier Soremans nach hartem Kampfe mit 1500:1495 Punkten über den Titelhalter Schofield Amerik.

### Die ersten Eis-Hockeyspiele in Leipzig

Das für den Wintersport günstige Wetter brachte es mit sich, daß auch das Eis-Hockey zu seinem Rechte kam, nachdem im vergangenen Jahr überhaupt keine Spiele bei uns zur Durchführung kommen konnten. Der Sonntag wurde somit auch wieder ausgenutzt, und auf der A.S.P. Anlage an der Posten Brücke herrschte vor früh bis zum Anbruch der Dunkelheit ein reges Treiben. In letzter Zeit hatte sich sogar der A.S.P. entschlossen, seine erste Eis-Hockey-Spieltage zu feiern; er setzte überlegen mit 25:1. Am Donnerstag hatten die Unterlegenen bereits den A.S.P. mit 10:3 geschlagen. Die Sportfreunde holten einen Erfolg gegen A.S.P. 2 durch einen 2:0-Sieg heraus, während die S. E. des B.V.vereins gegen die A.S.P. 1 unentschieden 1:1 kämpfte.

#### 25:1 - A.S.P. 1 25:1 (10:0)

Wohl noch auf Jahre hinaus wird der A.S.P. in Leipzig und auch in Deutschland beim Spiele mit dem Ball keine dominierende Stellung behaupten. Was die Mannschaft trotz der geringen Trainingsgelegenheit zeigt, wird kaum von anderer Seite erreicht werden können. Diese Feststellung ist natürlich nicht etwa auf Grund des hohen Ergebnisses gefällt, sondern weil ein jeder Spieler der Mannschaft dieses so schwierige Kampfspiel in vollem Maße beherrscht. Sei es als Einzelspieler in Bezug auf das Laufen, Starten und Stoppen, auf Vor- und Rückwärts- und Wertung von Toppässen oder bei der Abwehr, sei es als Mannschaftsleistung in Bezug auf Kombination oder in gegenläufiger Unterfütterung bei den einzelnen Kampfspielen, immer wieder trat das ausgezeichnete Können in Erscheinung. Dabei ist die taktische Führung durch Dr. Schomburgk besonders erwähnenswert, der als Führer keine vordere Linie durch prächtige Vorlagen immer wieder in vorzelebte Stellungen brachte. Auf den beiden Flügelstärkern H. A. D. und Dr. Hagen durch ihren Start in der Schmalheit ihren Wächtern gegenüber immer wieder im Vorteil und geben dem Mittelmann H. A. D. Schomburgk immer wieder Gelegenheit zum Toranschlag. Von der Hintermannschaft ist Dr. J. H. in erster Linie zu nennen, der fast jeden Anstoß des Gegners abschloß. Dr. Beckmann als Ersatz für Dr. J. H. unterstützte ihn dabei erfolgreich, ebenso wie Dr. P. in der letzten Aufgabe geriet wurde.

Gegen sich einen Gegner hatte der A.S.P. natürlich nie eine Gewinnchance. Schon in der Schmalheit war er im Nachteil, und durch die gute Stützung der A.S.P. konnte er nur selten zu einer Kombination kommen, die ja gerade die Grundlage dieses Sportes ist. Das Zahlenverhältnis, das nicht etwa ein Vergleich mit dem eines Fußballspiels vertritt, bringt ja wohl auch schon genügend den Unterschied des Schwierigkeitsgrades zum Ausdruck. Zwei gute Kräfte haben den Gelb-Weißen in der A.S.P. zur Verfügung, die aber bei der Ausführung eines Kombinationspiels weit erfolgreicher sein würden. Von den alten Rängen wählten Schomburgk, Kreitzer und Hempel mit und verrieten durch manche Aktion ihre gute Schulung; sie hätten aber unter der Defensivität ihrer Mitspieler. Einen hübschen Stand hatte der Hölzer Carl Hagen, der vielleicht manchen Treffer verhindern konnte. Dr. H. H. bemühte sich als effizienter Abwehrspieler. — Für das hohe Ergebnis sorgten H. A. D. Schomburgk (12), Dr. Hagen (10) und Hagen (4), während der A.S.P. durch Rothke beim Stande von 13:0 zu seinem Treffer kam, indem ein weiterer Schuß ins Torzielung.

#### A.S.P. 1 - A.S.P. 1 10:3 (5:3)

In diesem Remisstand hatte es der A.S.P. mit einem Spielstärkeren Gegner zu tun, so daß durch die Abwehrkräfte der Spieler besser zu Geltung kamen. Auch das Anwesenheit der A.S.P. 1 und die A.S.P. 2 hat sich eine kurze Trainingszeit hinter sich, seine aber danach noch einmal in der ersten Spielzeit eine gute Leistung. Amas arbeitete der Formist Hagen; unaufrichtig, aber wirkungslos. Abwehrkräfte setzte Dr.

Steyer in der Bechtelmann. Amel Kumpfer (Besenhaus und Spinn) brachten die A.S.P. 1 durch die Hintermannschaft und assistieren die A.S.P. 1 durch die Hintermannschaft. Im Sturm war Hagen am besten; Chabalan und Richter schlugen sich zu einem Team und wenig glücklich in der Abwehr von Hagen. Rothke schloß für den A.S.P. allein 7 Treffer, die Hagen Hagen (1) und Hempel. Für den Gegner waren Hagen (1) und Chabalan (2) erfolgreich.

### Deutsche Eishockeyspieler nach Ungarn eingeladen

Die Eishockeymannschaft des Berliner Eislaufvereins von 1898 hat eine Einladung erhalten, zu Weihnachten in Budapest zu spielen. Die Berliner werden die Einladung annehmen und gegen die Mannschaft des Budapest Clubs BSK antreten.

### Ein neuer Sieg des SC Rieffers

Der bairische Eishockeymeister, Schlittschuh-Club Rieffers, spielte am Sonntag gegen die Mannschaft des Nürnberger Eishockeyklubs und siegte mit 11:3. Am kommenden Sonntag treten die Rieffers in Wien gegen die Mannschaft der Österreichischen Eishockey-Mannschaft an.

### Eislaufausstellung des Berliner Schlittschuhclubs

Am Sonntag brachte der Berliner Schlittschuhclub auf seiner Bahn seine Klubmeisterschaft 1926 über 1500 Meter zum Austrag. Das Rennen verlief äußerst interessant, da der mehrfache deutsche Meister W. J. Müller nur knapp in der Zeit von 3 Minuten 0,9 Sekunden vor seinen Klubkameraden S. D. H. und G. H. die beiden 3:01,9 brauchten, folgen konnte.

### Handball im Gau NBS

Am heutigen Sonntag waren sämtliche Vereine mit Verbandsspielen beschäftigt. Nur mit viel Glück vermochte der Sportverein 21 die Victoria mit 3:2 aus dem Felde zu schlagen. Einen zahlenmäßig hohen 9:1-Sieg landete der BSV über T. u. B. — In Schönefeld trennten sich die Sportvereine und Karlsruher-Berliner nach Kamp mit 0:0. — Der Gaumeister, Spielvereinigung Altona nach wenig überzeugenden Leistungen über Fortuna mit 3:1 siegreich. — Der Stand der Tabelle ist nunmehr folgender:

Verein	Spielt	Siege	Unent.	Niederl.	Tore	Punkte
1. Spielvereinigung	10	7	3	—	82	17
2. Sportverein 21	9	7	1	1	43	15
3. B. u. B.	9	5	—	4	32	10
4. Marathonsportverein	8	3	2	3	27	8
5. Sportvereinigung	9	3	2	4	12	8
6. Fortuna	9	3	1	5	20	7
7. Victoria	9	2	1	6	17	5
8. T. u. B.	9	1	—	8	18	2

### Radrennen in Dortmund

In der Westfalenhalle in Dortmund fanden am Sonntag Radrennen mit guter Besetzung statt. Der Belgier, ließ nichts zu wünschen übrig. Das Siegerrennen konnte der Berliner Bahn vor sämtlichen teilnehmenden Ausländern gewinnen. Der Ausgang war allerdings sehr knapp. Die Ergebnisse:

## Heute boht Domgörgen in Leipzig

Auscheidung um die Deutsche Federgewicht-Meisterschaft zwischen Dörfer-Leipzig und Koppel-Gerne

Der Vorabend des Leipziger Fencing-Clubs, der heute abend 8 Uhr im „Joo“ stattfindet, bringt wiederum ein ausserordentliches Programm, das alle Sportfreunde lebhaft begrüßen werden. Seinem Vorjahre getreu, nur erfolglos Sport der Leipziger Bogenschießergemeinde zu bieten, hat der Veranstalter keine Mühe gescheut, Kämpfer zu verpflichten, deren Namen allein garantieren, daß die Zuschauer in jeder Beziehung voll auf ihre Kosten kommen.

Wie wird sich unser Lokalmatador Max Dörfer gegen den schwersten seiner bisherigen Gegner, den starken Fritz Koppel-Gerne, aus der Wäpfer ziehen? Dieser Mann, der selbst den Federgewichtmeister Edu Schmidt nach Punkten zu schlagen vermochte, bedeutet für Dörfer das größte Hindernis auf dem Wege zur Meisterschaft. Dörfer befindet sich heute besser denn je in Form und hat, wenn er mit der nötigen Kühnheit in den Ring steigt, Ausichten, Koppel ein Unentschieden abzurufen. Aus Koppels Rekordliste dürften hauptsächlich noch seine Siege über Göttsch-Duisburg, Armeemeister Billy Lewis und sein Unentschieden mit Sutter (Schweiz), Pauli-Bremen und Hombach-Berlin interessieren. Kürzlich kämpfte Koppel in Hamburg mit Young Spierco-England und konnte diesem samojen Federgewichtler ein Unentschieden abgeben.

Excellenzgewichtmeister Friedrich Schmidt-Dannover hat sich dem Köhler Altmersch verlobt. Beide sind gute Dorer, die jedoch auch auf Siegen und Treuen stehen können. Da Altmersch durch einen Sieg über Schmidt bedeutend nach vorn kommen würde, dürfte von ihm alles daran gesetzt werden, um sein Ziel zu erreichen. Schmidt muß deshalb einen ganz großen Kampf

liefern, um den ehrgeizigen, äußerst jähnen Altmersch so zu stoppen, daß ihm der Sieg zuläuft. Der Dresdener Leichtgewichtler Paul Richter hat sich in Leipziger Ring immer so hervorragend gefolgt, daß kein Wiedererscheinen allseitig lebhaft begrüßt wird. Mit Gerd H. H. Köln wird er versuchen, sich neue Freunde zu werben. Eder, einer der besten westdeutschen Leichtgewichtler, ist ein harter, sehr knöchler und harter Mann, der bisher allen seinen Gegnern eine schwere zu löbende Aufgabe stellt. Da Richter und Eder ungefähr über die gleiche Höhe im Rechten und Geden verfügen, dürfte das völlig offene Treffen über die angelegten acht Runden gehen und die Zuschauer in der nötigen Spannung erhalten.

### Der Höhepunkt des Abends dürfte ohne Zweifel im Treffen

### des Franzosen Egrel mit unserem Mittelgewichtmeister Hein Tomagögen

liegen. Für alle bogportlichen Feinschmecker wird der Kampf eine Delikatesse werden. Egrel mußte sich Tomagögen einmal nach Punkten beugen. Er hat Tomagögen zu einer Revanche geordert. Doch diese in Leipzig stattfindet, ist ein großes Verdienst des Leipziger Fencing-Clubs, der keine Kosten gescheut hat, um seinen Freunden diese Begegnung zu vermitteln. Da es dem Franzosen gelingt, das Resultat der ersten Begegnung zu forcieren, erscheint uns bei der großen Form des Meisters recht ungewiß. Tomagögen hat sich seit jenem Kölner Treffen noch bedeutend verbessert. Der Kampf ist auf zehn Runden angesetzt und dürfte mit der fortwährenden Rundenzahl an Inhalt gewinnen und Kampfbilder bringen, die die wahre Vogeltun im rechten Lichte erscheinen läßt.

Punktfahren für Amateure: 1. Penninghof 9 Punkte; 2. Gobel 8 Punkte; 3. Joch. Hauptfahren für Berufsfahrer: 1. Hahn; 2. von H. (Weissenhütte); 3. Mori; 4. Rielen. Dauerrennen: 20 Kilometer: 1. Sejour 22:30.1; 2. Bauer 10 Meter; 3. Lewanow 195 Meter zurück. — 25 Kilometer: 1. Lewanow 28:02; 2. Bauer 148 Meter; 3. Sejour 150 Meter.

### Wintersportfahrten für Engländer

1. A. P. Argonne — Dale Roy — Allette. 2. A. Stoff Weil-Kard — Höl — Conro. 3. A. La Joffe a la Femme — Devey Dones — Tapp. 4. A. Kefe — Poisson Solant — Amazone. 5. A. Meilhanter — Bandh — Zagobette. 6. A. Javincoble — Briquet — Mabinel.

### Rennen in Bordeaux

1. 1. 1. Becasse Capucin 2 (Gohsbon), 2. Gascals (Gohsbon), 3. Rats (Chancelier). — 3 Hefen. — Toto: 12. 22. 11. 2. A. 1. 1. Lanzaus Jugaba (Rafel), 2. Rener (Wilmann), 3. R. Benedictin (Chancelier). — Ferner liefen: Max Talbot, Edw. Koller de Wintemps, Geyre Orient, Stella. — Toto: 36; 12; 13; 12. 22. 32; 11; 12; 11. 3. A. 1. 1. Teiers Gate of Wind (Chancelier), 2. Boune Galle (Grafel), 3. Arnimort (Rafel). — Ferner liefen: Max des Bois, Rabon 2, Zridinsoth, Va Welone, Valada, Pueron, Moutouric, Monicut. — Toto: 29; 15; 26; 15. 22. 26; 14; 23; 14. 4. A. 1. 1. de Beards Fort 2 (Rafel), 2. Birna (Grafel), 3. Reneray (Rafel). — Ferner liefen: Simonier 3, Harrot. — Toto: 116; 31; 17. 22. 104; 28; 15. 5. A. 1. 1. Lancers Bonarré (Rafel), 2. Gros Journal (Rafel), 3. Galtite (Gohsbon, Gohsbon). — Ferner liefen: Gohsbon. — Toto: 47; 14; 11. 22. 42; 13; 10.

### Ein neuer deutscher Damen-Schwimmerford

Bei einem am Sonntagabend in Altona ausgetragenen Vereinswettkampf zwischen dem Damen-Schwimmerverein Bill-Bamburg und der Damenabteilung des Ottenfelder Schwimmvereins, den Ottenfeldern mit 12:3 für sich entschied, stellte Fr. Simon (Bill-Bamburg) über 100-Meter 1:14,4 in 7:10,1 Minuten eine neue deutsche Höchstleistung auf.

Die Weltrekordhalterin Räte Büns (Bill-Bamburg) verlor über 400-Meter-Beck über neuen Rekord aufstellend, der jedoch scheiterte. Fr. Büns benötigte für die Strecke 7:23,7 Minuten, blieb also mit 0,7 Sek. hinter dem deutschen und mit 2,7 Sek. hinter dem Weltrekord zurück.

### Fröhlich schlägt Rademacher

Der Herausforderungskampf zwischen Fröhlich und Rademacher, den beiden Meisterschwimmern von Hellas-Ragdeburg, nahm einen interessanten Ausgang. Bekanntlich hatte Rademacher die Klubmeisterschaft mit kaum schätzbarem Handicap vor Fröhlich, der gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe war, gewonnen. Diesmal ging der deutsche Meisterschwimmer wieder sofort in Front und verlor die letzten Runden bis 75 Meter bestritten. Wo dann Rademacher diesen Verlust ausgleichen beabsichtigte, war es bereits zu spät. Fröhlich siegte sicher in der Zeit von 1 Minute 03,2 Sekunden.

### Deutsch-französische Verständigung in der Leichtathletik

Der französische Leichtathletikverband hat durch den Präsidenten des internationalen Leichtathletikverbandes Ingenieur Edröm-Schweden den Deutschen Leichtathletikverband, den Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik für den 16. Dezember 1926 zu einer Besprechung mit den Vertretern des französischen Verbandes nach Lausanne eingeladen. In Abwesenheit von Edröm-Schweden wird der Vorsitzende des Schweizerischen Athletik-Komitees, Scher, die Besprechungen leiten. Deutschland vertreten Rechtsanwalt Terz, Banddirektor Klase, Barrelet und der Geschäftsführer Dähler.

## Der Fall Erskine

Detectiv-Roman von A. Fielding.

Copyright 1925 by Georg Müller Verlag L.-S., München. Er entschloß sich, diese Nacht nach Biarritz abzufahren. Da er hier die Enden der Fäden nicht auffinden konnte, würde er vielleicht weiter rüdwärts auf sie treffen in der Umgebung der Bäume, die er vor Jahren nach diesem Teil Frankreichs übergesiedelt war. Oberst Hunter ließ er da, um Carter zu beschaffen, obwohl Watts meinte, die Villa möchte für unauffällige Nachforschungen ein dankbareres Feld darbieten.

„Ich hab' das mit Guillaume von der Polizeidirektion vereinbart. Ein Wink, daß Wiffa Erskine in irgendeiner Gefahr stehen könnte, die ich übrigens bald zu defektigen hoffe, wird sie in Sicherheit bringen. Nicht, als ob ich irgend etwas Unangenehmes voraussehe. Was Sie anbelangt, so haben Sie immer ein Auge auf Carter und folgen Sie ihm, falls er Wiffa verläßt.“ Dann kam noch einiges darüber, wie und wo er sich mit ihm in Verbindung setzen könne, und Watts hatte, wohl oder übel, wieder das Bündchen durch Oberst Hunters Knopfloch zu ziehen und, den krieglerischen Schmurrbart in die Länge ziehend, die Treppe herabzusteigen, während an seinem Geiste die Borzige einer Farm in Kanada oder eines freien Lebens in Australien vorüberglitten, für die er soviel Talent und wirkliche Vorliebe hatte wie ein Maulwurf für's Möglichen.

Pointier fand in Biarritz, daß es fast unmöglich war, Wiffa Erskines Kreis dort nach fünfzehn Jahren wieder zu rekonstruieren. Schließlich gelang es ihm aber doch, herauszubringen, daß sie Biarritz verlassen hatte, um einen Sommer auf dem Lande noch tiefer in den Pyrenäen zuzubringen. Hier schien der Weg zu Ende, bis er einen Einfall hatte. Eine Bibliothek! Besonders eine Selbstbibliothek mit englischen Büchern. Er fand die einzige in Biarritz auf. Der Inhaber sagte ihm, daß er sie seit länger als dreißig Jahren führe. Ob alle Bücher eingetragen würden? Natürlich, der Besitzer in Paris sei sehr genau. Ob er einige Bücher auf-

schlagen könne, die vor fünfzehn Jahren in die Avenue de Paris Nummer zweihundertvierzig geschickt worden seien? Er konnte, aber er sah nicht sehr entzückt bei der Aussicht aus, die Pointier ihn ersuchte, sich für die Kleinigkeit, die er ihm in die Hand drückte, einige Figuren zu kaufen. Am nächsten Tage hatte der Polizeibeamte, was sein Geld wohl wert war. Der Mann hatte drei Eintragungen von vor fünfzehn Jahren von Wiffa Erskine gefunden, aber die Bücher waren nicht an die vom Oberinspektor angegebene Adresse geschickt worden, sondern nach einer Farm in der Nähe von St. Jean de Luz. Pointier fuhr sofort mit dem Auto hin. Die Farm hatte noch denselben Besitzer, und Monsieur Laureguibarry erkannte das Bild Wiffa Erskines wieder, erinnerte sich aber an keine Freunde von ihr, abgesehen von ihrer Gesellschaftlerin, deren Namen er aber auch nicht mehr angeben konnte. Sein Gedächtnis nannte Paris als das Reiseziel der beiden Damen nach ihrer Abreise von der baaskischen Farm.

„Paris.“ Überlegte sich Pointier. Er hoffte, daß sie sich irgendwo auf dem Wege aufgehalten hätten, und nachdem er die Länge der Reise im Geiste überschlagen hatte, entschied er sich dafür, Bagonne als den wahrscheinlichsten Platz aufzusuchen. Er hatte richtig geraten und entdeckte Wiffa Erskines Namen im Register des Grand-Hotel. Sie schien sich länger als drei Wochen hier aufgehalten zu haben, und er machte sich von neuem auf die Rundreise, um Erkundigungen einzuziehen. Das erste war ein Telegramm an Russell mit der Bitte, ihm alles über die Gesellschaftlerinnen, die Wiffa Erskine jemals gehabt hatte, mitzuteilen nebst dem, was aus ihnen geworden war. Die Antwort kam nach kurzer Zeit.

„Wir wissen nur von zwei Frauen, die als Gesellschaftlerinnen von Wiffa Erskine angeführt waren. Zuerst eine Schottin, namens Janet Frazer, die sie einmal in einem Briefe etwa ein Jahr nach dem Tode ihres Gatten erwähnte. Sie ist tot. Dann haben wir als Jünglingsunterricht auf einer Hypothekensurkunde ungefähr vier Jahre später eine Mabel Baker, Gesellschaftlerin von Wiffa Erskine.“ „Ich schick Ihnen die Urkunde.“

Mabel Baker! Mabel — Pointiers Augen blühten. Der Vah der Wiffa Clark, den er im Cafe in der Villa gefunden hatte, gab zwar ihren Mädchennamen nicht an, aber er hatte an die Bahntelle geschrieben um alle Einzelheiten, die sie ihrem Besuch damals beigelegt hatte. Auf dem Besuch hatte sie ihren Namen als Mabel Baker, Tochter von Arthur Baker aus Norwich eingetragen. Er hatte erfolglos versucht, etwas über Arthur Baker herauszubringen, und alles, was er von ihr und ihrem Gatten wußte, war, daß ihre Ehefrau von ihrem Londoner Bankdirektor unterrichtet worden waren, der sich nach so langen Jahren an nichts mehr hätte erinnern können. Die Adresse gab ein Haus in Kensington an, das vor langer Zeit in ein Mietshaus verwandelt worden war, so daß alle Anstrengungen, das Paar weiter nach rückwärts oder vorwärts zu verfolgen, fruchtlos geblieben waren. Aber hier endlich lag eine neue Tatsache vor, die in eine Theorie vom Nord des Robert Erskine hineinpasse, die seit der Nacht, da Hochs Schlüssel ihm das Cafe geöffnet hatte, in seinem Geiste immer sicherer geworden war.

Christine fühlte sich von Tag zu Tag stärker enttäuscht, als die Wochen verstrichen und keine Postkarte von Pointier eintraf. Es schien, als ob nichts getan werden könnte. Er hatte von Maulwurfsarbeit gesprochen, aber sie flüchtete, daß die Polizei beim Graben sich verirrt hatte und die wertvollste Zeit so verloren ging. Sogar ihre Scharsinn erschien ihr jetzt recht zweifelhaft. Endlich war's doch auch sie gewesen, die so weit fehlgegangen war, ihren Tod einzuperzen. Vielleicht waren sie jetzt wieder auf einer ebenso törichtlichen Jagd begriffen. Carter predigte bei ihren wöchentlichen Zusammenkünften Gebuld, aber auch er konnte sein Ersäunen über die Bangsamkeit des amtlichen Tempus nicht verhehlen. Pointier hätte sich grimmig darüber amüsiert, wenn er sie hätte hören können. Die beiden jungen Leute sprachen sich in verhängenen Kaminlöchern oder mochten zusammen Ansätze, wobei sie sich „zufällig“ in der Straßendamm trafen oder „zufällig“ das gleiche Gasthaus zum Mittagessen betreten, oder durch dasselbe Geschäft geleitet sich bei einem Bäcker oder in einer Hotelterrasse plötzlich gegenüber-

setzten. So weit ging ihr Glück aber nicht, ihnen jemals ein wirkliches Meinsein in den Schoß zu werfen. Ein Herr, manchmal alt, jumeilen jung oder in den besten Jahren, war immer schon vor ihnen da, aber er kam gerade mit ihnen oder beinahe zur gleichen Zeit das Lokal, noch ehe sie Platz genommen hatten. Christine fiel es niemals auf, daß der treue Watts auf der Lauer lag und mit geliphten Ohren weit mehr von ihren Gesprächen hörte, als ihr lieb gewesen wäre.

Eines Tages, der Oberinspektor war nun schon länger als vierzehn Tage unterwegs, sah Carter, wie Christine aus der Straßendamm stieg und in der Galerie Lafayette verstand. Sie hatten sich bereits für eine Woche voneinander verabschiedet, ehe sie die Tramway oben auf dem Berg genommen hatten, und nun sah er ihr nach und dachte, daß ihrem Gang doch nichts auf der Welt gleichkäme. Christine hatte beschloffen, daß sie notwendig neue Handschuhe haben müßte, wenn sie auch die Kleiderfrage in diesen dunklen Tagen einstellen zurückstellte. Während sie ein Paar anprobierete, hörte sie eine leise und monotone Stimme zu sich sprechen. Es war Wiffa Erskine. Sie lud Christine nach der Villa zum Tee ein. Das junge Mädchen nahm gleich an, denn sie hoffte zu hören, daß Pointier doch irgendeine neue Entdeckung gemacht und die Mutter davon in Kenntnis gesetzt hätte. Aber Wiffa Erskine hatte ihr nichts zu sagen, worüber sie sich auf der Rückfahrt nicht wenig beklagte, und beide Damen jammernten über die sprichwörtliche Dummheit von Scotland Yard. Die Schottin bot Christine, in der Loggia, wo an warmen Tagen der Tee getrunken wurde, einstimmigen Platz zu nehmen, während sie die Lieberkleider ablegte. Die Loggia war ein sehr hübscher Raum mit wohl angebrachten Spiegeln, die das Landschaftsbild zurückwarfen, und farbenfrohen Blumenkränzen. Auf drei Seiten saßte ein Bücherbord die Wand, und Christine zog gedankenlos einen Führer durch Paris heraus. Wie sie an dem eingetragenen Namen sah, gehörte er Wiffa Clark. Beim Blättern fiel ein einzelnes Blatt Papier heraus. Christine riß die Augen auf. Es war Roberts Handschrift darauf.

(Fortsetzung folgt)

### Freispruch im Bernstein-Prozess Der Staatsanwalt ebenfalls für Freisprechung

Ka Delfau, 6. Dezember.

In dem Prozess gegen den Der Brand-  
Kaufmann angeklagten Kaufmann Bern-  
stein fällt das Gericht gestern spät  
abends einen Freispruch. In der  
Urteilsbegründung wurde ausge-  
führt, daß keine Verdachts-  
momente sich ergeben hätten, die Ver-  
handlung hätte ferner die Unschuld  
des Angeklagten nicht ganz erwie-  
sen. Es sei aber auch keineswegs nach-  
gewiesen, daß der Angeklagte der Ur-  
heber der Brände gewesen sei. Wahr-  
scheinlich seien die Brände vorbereitet  
worden, aber es habe sich nicht feststellen  
lassen, von wem.

Der Vertreter der Anklage hatte alle Ver-  
dachtsmomente gegen Bernstein zusammengestellt, gab  
aber zu, daß solche auch gegen den jungen Po-  
litz und andere vorhanden seien, sei es als Täter  
oder Mittäter. Er kam jedoch zu dem Schluss, daß  
Bernstein in der Zeit, die er im Café Jule abwesend  
war, wohl den Brand hätte angelegt, nicht aber ihn  
weiterentwickeln lassen. Hinsichtlich des Automobi-  
lbrandes sei nicht das geringste bewiesen. Manches  
habe sich in der öffentlichen Verhandlung etwas  
andere gestaltet, als es im Vorverfahren festgelegt  
zu sein schien. Die Aussage eines Zeugen, der  
Bernstein als Radfahrer am Abend des zweiten  
Brandes auf dem Rückweg gesehen haben wollte,  
sei unzuverlässig, da er den Radfahrer nur  
halbseitig gesehen habe und selbst  
erklärt, daß er sich geirrt haben könnte. Zweifellos  
sei der Verdacht gegen Bernstein groß, aber es  
sei auch entlastende Momente vor-  
handen. Außerdem richte sich auch ein gewisser Ver-  
dacht gegen andere Personen. Es bestehe die Mög-  
lichkeit, daß Bernstein der Anführer zu dem Ver-  
brechen sei, aber auch die Möglichkeit, daß der Zeuge  
Böhler den Brand angelegt habe, oder daß  
Böhler im Einverständnis mit Bernstein der Täter  
gemein sei. Ebenso könne ein anderer gesehen  
haben, wo der Leichnam hingeliegt worden sei, und  
den Brand angelegt haben. Auch sei an demselben  
Abend Licht in der Fabrik gesehen worden. Er  
beantragte daher, den Angeklagten  
freizusprechen. Die beiden Verteidiger,  
Justizrat Dr. Richter-Delfau und Rechtsanwalt  
Dr. Hees-Berlin traten sehr nachdrücklich für den  
Angeklagten in längeren Ausführungen ein, besonders  
wegen der von einer Anzahl Zeugen bekundeten  
bisherigen kaufmännischen Ehrenhaftigkeit und Ge-  
wissenhaftigkeit Bernsteins.

Nach kurzer Beratung fällt das Gericht das  
freisprechende Urteil.

### Der Tag der Maritt

pp. Krenshadt, 6. Dezember.

Der 100. Geburtstag der Volkshilfskassierin  
Eugenie Maritt fand unter großer Anteilnahme  
der Bevölkerung in einer würdigen Feier statt. Am  
Sonntagvormittag spielte auf dem Rathaus-  
ballen die Stadtkapelle, die Musikstücke zu Gehör  
brachte, wie sie in der Jugendzeit der Maritt üblich  
waren. Darauf schiedete man das Grab und das  
Denkmal der Maritt. Besonders das Grab wie  
eine Halle von Kranzgen auf. Für Krenshadt  
sprach Kaufmann Wisse und betonte die besondere  
Bedeutung des Tages. Bei der am Abend veran-  
stalteten Gedenksitzung hielt das Ehrenmitglied der  
Literarischen Vereinigung, Fabrikant Max Toebe, die  
Feierrede. Seine Ausführungen waren von be-  
sonderem Reiz, da er noch in der Familie der Ge-  
borenen verkehrte und ein persönlicher Freund des  
Bruders der Maritt war. Am Sonntagvormittag  
wurde am Geburtshaus am Markt eine von der  
Stadt gestiftete Gedenktafel enthüllt.  
Bürgermeister Dr. Peter übergab sie dem Festaus-  
schuss. Am 11. Uhr war eine Festkündigung im  
„Schwarzburger Hof“, in der man eine Maritt-  
Stiftung gründete, die den Zweck hat, die  
Ehrenstätten in Krenshadt für immer zu erhalten.  
Nach dem Festkonzert auf dem Markt fand gegen  
Abend eine Vorlesung aus den Werken der Maritt  
statt.

### Die Weihnachtsoperette der Pauliner

Der Operntitel „Mount Corvett“ deutet auf  
den Inhalt: ein Geographielehrer, der Plebhaber  
von dessen Tochter und eine Schatzsuche weit-  
er in der Wüste, als Erste der höchsten Berg der  
Welt zu erklimmen, da mit dieser Erforschung, dank  
eines amerikanischen Milliardärs, viel Geld zu  
verdienen ist. — Die Unterwelt: „Kilias ist Re-  
liame“ und „Höher ging's nicht“ beweisen  
die feblische Selbstironie derer, die jene Reue fabri-  
kieren.

Es ist ein Weihnachtsspiel mit Gesangs-  
einlagen; eine Gelegenheits-, familiäre, politische, hundertfache  
Sittenstübe auszuweisen, die niemandem wehe tun,  
da die Pointen witzig sind; es ist vor allem ein  
wichtiges gesellschaftliches Schauspiel. Hier ist das Rhodus,  
so jeder seine Sprünge machen mag, ohne darum  
offensichtliches Vergehen zu begehen. Denn er springt  
trotz des Verfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit.  
— Da hört man eine untergeordnete Prome-  
nadenmischung bekannter Schlagermusik; da erlebt  
man ein klassisches Lohndrama von Derwischen,  
Sipos, Tarzan, Dienstmännern, Amerikanern, Ge-  
lehrten, Tieren, Eindringern und Schiffs-; da über-  
flutet sich Arien, Quartette, Pausen, Da Capos,  
Witze, Langdramen, Liebeslied und Scherzlied. Da  
ist man über glänzende Damen der allerersten  
Gente. Es freut man sich vor allem über die zwin-  
gende Freude derer, die spielen, singen, tanzen und  
sich bewegen dürfen, und über die glückliche Helfer-  
keit derer, die begeistert jubeln und klatschen können.

Das ist ein Fest der Harmlosigkeit. Natio ge-  
meint, Natio verstanden. Für heutige Verhältnisse  
wahrlich eine Parität. Und wäre es auch nur des-  
wegen: Bravo!

41. Volksschule, Aufführung guter Jugend-  
schriften im Zeichenaal. Geöffnet Montag, Dienstag  
und Mittwoch, von 10 bis 8 Uhr. Eintritt frei.

## Mord- und Selbstmord-Epidemie

### Gemeinsam in den Tod

la Leipzig, 6. Dezember.

Gestern nachmittags gegen 6 Uhr fand  
ein Arbeiter, der in der Linie, jenseits  
der Halenbrücke, im Parkholz spazie-  
ren ging, mitten in einer Schonung ein  
erkanntes Liebespaar auf. Da  
die Leichen schon gefroren waren, wird  
angenommen, daß der gemeinsame Selbst-  
mord schon vor mehreren Tagen er-  
folgt ist.

Der Tote, der dunkelblondes Haar und Schnur-  
bart hat, war bekleidet mit schwarzem Mantel, Fisch-  
grünem Hemd, R. S. gestricheltem Hosen-  
hemd und schwarzer Strickjacke, Arbeit-  
handschuhen und schwarzen Schuhen. Er ist etwa  
40 Jahre alt. Die etwa 30jährige Tote trug dunkel-  
grünen Mantel mit Pelzbesatz, braune Sportjacke mit  
blauem Rand, rotes, gebülmtes Kleid und schwarze  
Halbschuhe. Beide hatten keine Ausweis-  
papiere bei sich. Die Leichen wurden behördlich  
aufgehoben und nach der Anatomie gebracht.

### Vor den Zug geworfen und zerstückelt

la Leipzig, 6. Dezember.

Am Sonntagvormittag gegen neun Uhr  
warf sich ein etwa 25 Jahre alter, unbekannter Mann  
in Selterhausen auf der Elisenburger Bahnstrecke vor  
den Zug. Der Körper des Selbstmörders  
wurde zerstückelt. Der Leichnam wurde be-  
hördlich aufgehoben und der Anatomie überwie-  
sen. Bei dem Toten fanden sich Papiere vor, die auf einen  
aus Döberitz stammenden Geschäftsrufen  
schließen lassen. Zur Ermittlung der Personallisten  
sei mitgeteilt, daß der Mann mit dunkelbraunem  
Haar, graugrüner Jacke, dunkler, gestreifter  
Hose, weisem Leinwandhemd mit Vorhang und Stroh-  
schuhen bekleidet war. Er hat glattes Gesicht,  
gesunde Zähne und rotblondes hochstehendes Haar.

### Den Schwager erstochen

(Für einen Teil der Anklage wiederholt.)

Leipzig, 6. Dezember.

Das Gericht von einem Mord karrierte gestern  
abend in Leipzig. Im Rasthändler Steinweg  
sollte ein Mann erstochen worden sein, so daß die  
Mordkommission der Polizei gerufen werden mußte.  
Unsere Nachforschungen haben folgenden Tatbestand  
ermittelt:

Im Hause Rasthändler Steinweg 25 wohnt die  
Familie des Bauunternehmers Paul Baumbach, der  
die nach den Erzählungen von Rasthändlern keinen  
besonders guten Kenner haben soll. Sonntag  
abend erschienen nun, so behauptet der verhaftete  
Sohn Paul Baumbach, zwei unbekannte Männer  
mit seinem Schwager Paul Karasch. Sie stuh  
angeht mit der Familie Baumbach in Streit  
geraten, weil Karasch und die beiden Unbekannten

### Kälte, Schnee und Nebel

#### Starker Frost in Bayern

München, 6. Dezember.

Nach dem Bericht der bayerischen Landeswetter-  
warte wurden in der Nacht zum Sonntag, nachdem  
Aufflärmung eingetreten war, durch Ausstrahlung  
starkere Kälte aufgetrieben. In München wurde ein  
Temperaturminimum von Minus 17 Grad gemeldet. In  
Kampfenheim Minus 20 Grad und in  
Schleißheim sogar Minus 27 Grad.

#### Ein schweres Lawinenunglück

Füssen, 6. Dezember.

Ein schweres Lawinenunglück ereignete sich in den  
letzten Tagen in Käbn in Tirol. Etwa 30 Mann  
wurden in Degental von einer Lawine überrollt.  
Fünf Mann wurden vom Wirbel in die Tiefe ge-  
rissen. Während zwei Mann der Kolonne sich selbst  
wieder herausarbeiten konnten, wurden zwei andere  
als Leichen aus dem Schnee gegraben.

#### Im Schnee erstickt

Kalle, 6. Dezember.

Bei Stersleben wurde der Lehner Bern  
aus Angsdorf, als er mit seinem Fahrrad auf der  
Chaussee fuhr, von einem Reiter, das auf dem ver-  
schneiten Wege ins Schleudern kam, erfasst. Von  
nun unter den Benzinmotor zu liegen und wurde in  
tiefen Schnee erstickt, ehe man ihn hervor-  
holen konnte.

#### Ersturt, 6. Dezember.

Nachdem die starken Schneefälle in Thüringen  
aufgehört haben, ist gestern nachmittags ein be-  
deutender Temperaturrückgang eingetreten. In den  
heutigen Morgenstunden fiel das Thermometer in  
Erfurt auf - 20 Grad.

#### Der frühe Winter

Dresden, 6. Dezember.

Die Elbe fließt seit Donnerstag früh so viel  
Eis, daß der Fährverkehr bei Tager münde  
eingestellt werden mußte. Das Eisfeld wurde an-  
genommen. Damit ist der Geschäftserfolg mit dem  
jenseitigen Ufer bei Tangernünde stillgelegt. Der  
Winterhofen wurde aufgefrier, um den nach auf-  
der Fahrt befindlichen Rähnen und Schleppzügen Schutz  
vor dem Eise zu bieten.

Infolge der niedergegangenen großen Schnee-

behaupteten, sie seien von Hausbesitzer bei der  
Polizei wegen Kuppelung denunziert worden. Im  
Verlaufe dieses Streites ist der Sohn von Haus-  
besitzer, der am 18. März 1903 geborene Paul  
Hausbesitzer, seiner Mutter, die beleidigt worden  
sein soll, zu Hilfe gekommen. Er mischte sich in die  
Handel ein und glaubte sich plötzlich angefaßt. In  
dieser Annahme, so behauptet der Täter, griff er zum  
Dolch und schlug auf seinen Schwager ein.  
Der Dolch sah leider nur zu gut. Paul Hausbesitzer  
schleppte sich noch über den Treppensprung und brach  
dann im Hauseingang tot zusammen.  
Der Dolch war kurz unter dem Herzen eingedrungen  
und hatte den Tod durch Verbluten herbeigeführt.  
Der Täter wurde verhaftet. Der Ver-  
storbene hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Nach weiteren und zugewandten Meldungen  
soll bei der Missetat ein anderer junger  
Mann eine schwere Verletzung davon-  
getragen haben. Ebenso sollen neben dem Täter  
mehrere andere Personen verhaftet worden sein.  
Bei der Polizei war keine Befähigung dieser Ge-  
richte zu erhalten.

### Er trant Salzsäure

r. Leipzig, 6. November.

In einem Restaurant in der Reiter Straße ver-  
suchte sich am Sonntag früh in der 2. Stunde ein  
dort als Gast anwesender 24 Jahre alter  
Schlosser aus der Anhaltiner Straße mittels  
Salzsäure zu vergiften. Der Mann erreichte  
seinen Zweck nicht. Er wurde noch lebend, aber  
innerlich stark verbrannt aufgefunden und  
im Krankenwagen der Feuerwehr sofort nach dem  
Krankenhaus St. Jakob gebracht.

### Mit Dynamit

Gönnig i. Thür., 6. Dezember.

Hier erschloß nach einem häuslichen  
Streit der 23jährige, arbeitslose Rudi  
Thielmann seinen Stiefvater,  
den 55jährigen Bergmann Otto Wal-  
ther. Darauf schloß sich der Räder in  
seiner Kammer ein, nahm eine Dynami-  
tpatrone in den Mund und stündete diese  
an. Der Kopf wurde ihm völlig vom  
Rumpfe gerissen.

### Ein entfloherer Selbstmordkandidat

Berlin, 6. Dezember.

Als einige Chauffeure von Nachschicht in ihre  
Gatogen zurückkehrten, fanden sie den Chauffeur P.  
an einem Balken aufgehängt auf. Sie  
schritten ihn schleunigst ab, packten ihn in ein Auto  
und wollten ihn in ein Krankenhaus bringen.  
Untermwegs kam der Vermittler wieder zu sich,  
warf seine Begleiter mit Vorhieben  
zur Seite, sprang aus dem Wagen und lief nach  
Hause. Die Veranlassung zu seinem Selbstmordver-  
such ist Liebeskummer.

### Aus dem Vereinsleben

Allgemeiner Deutscher Bauernverein, Ortsgruppe  
Leipzig, Dienstag, 6. Dezember, 7 Uhr abends. Haupt-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Monatliche Jugendbewegung „Gemein“, Dienstag, den  
8. Dezember, im Zentralen Jugendheim, Leipzigerstr. 2.  
Begrüßung von Karl Krampe über „Gemeinbewegung“.  
Gäste herzlich willkommen.

Bereinigung der Landmannschaften zu Leipzig.  
Montag, den 7. Dezember, 8 Uhr abends. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

Stenographischer Verein Leipziger Str. 10, c. 8.  
Vortrag über Stenographie in der 1. Abteilung. Besit-  
besitz, Reichardt; Tr. Walter Vange; Tod fünf-  
jährige Leipzig und seine Waise.

### Die vorliegende Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für den Text: Richard Lehmann, Leipzig.  
Verantwortlich für die Anzeigen: Otto Richter, Leipzig.

### Wenn eine Frau ihr Haar kurz schneiden lässt ohne Erlaubnis oder gar gegen den Willen des Gatten; Ist dies ein Scheidungsgrund?

Wer aus dieser Frage in höchstens 25 Worten auf eine Polke  
beantwortet, erhält ein Originalpaket „Eid-Handy“ und ein  
500 Stück-Heftchen zu 20 Pf. vollkommener Lösung.  
Auch wer sich für die Beantwortung unserer Frage nicht be-  
geistert, sollte „Eid-Handy“ verwenden. Dieses soll die  
Lösung des Problems für 20 Pf. in 30000 Exemplaren zu haben.  
Pariserin Edda A.-G., Leipzig-Wahren, Aaltig. G. 42.



### Zur Freigabe des deutschen Eigentums

#### Aussichten der Regierungsvorlage

Washington, 6. Dezember.

Das in der Frage der Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums erzielte Kompromiß ist noch immer Gegenstand eingehender Diskussionen in politischen Kreisen. Es darf als feststehend angesehen werden, daß der sehr einflußreiche Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Senator Borah, der sich bisher für die bedingungslose Freigabe des Eigentums eingesetzt hatte, nunmehr einem auf dem Kompromiß basierenden Regierungsentwurf zustimmen wird, wenn die deutschen Interessenten ihm ebenfalls zustimmen. Auch Senator Simmons, der in der letzten Legislaturperiode der schärfste Gegner der Freigabe war, erklärte einem Vertreter der United Press, daß er ebenfalls für den Vorstoß stimmen würde, wenn dadurch eine hundertprozentige Befriedigung der amerikanischen Regierung sichergestellt würde. Im Kongreß sind die Aussichten nicht ganz so günstig. Der Demokrat Swanson, bisher ein Gegner der Freigabe, kritisierte den Kompromißvorschlag sehr scharf und erklärte, daß es alles daran setze würde, um ihn zu Fall zu bringen. Nach Ansicht Swansons ist der Kompromißvorschlag ein Kompromiß zwischen den deutschen und amerikanischen Interessenten, die sich auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler für ihre durch den Krieg erlittenen Schäden schadlos halten wollen. Weiter glaubt Swanson nicht, daß die Forderungen der amerikanischen Regierung an Deutschland durch die Einkünfte aus dem Dawes-Plan sichergestellt seien, da diese Einkünfte höchstens die Befreiungskosten decken würden. Andererseits gibt es aber auch im Kongreß eine Anzahl einflußreicher Abgeordneter beider Parteien, die sich für den Regierungsentwurf einsetzen werden. Den Ausschlag dürfte schließlich der Wunsch der republikanischen Partei geben, bei den nächsten Wahlen die deutschen Stimmen für sich zu gewinnen. Viele Stimmen werden besonders bei den nächsten Präsidentenwahlen einen wichtigen Faktor bilden, und der Wunsch, sie zu erhalten, wird die gesamte republikanische Partei in beiden Häusern für den Kompromiß stimmen lassen. Zusammen mit den demokratischen Stimmen, die der Freigabe prinzipiell zustimmen, dürfte sich unter diesen Umständen, wie kompetente Beobachter glauben, eine ausreichende Mehrheit für die Freigabe finden.

**Betriebsbeschränkung auf der Zeche Friedrich der Große.** Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, sieht sie sich infolge der Wertschwankungen gezwungen, eine größere Betriebsbeschränkung vorzunehmen und von ihrer 5500 Mann starken Belegschaft am 1. Januar 500 zu entlassen. Ein entsprechender Antrag ist bereits beim Demobilisierungskommissar gestellt worden.

**Berliner Maschinenfabrik A.-G. vorm. Gebr. Ritter.** Die Tagesordnung einer a. o. G. S. am 30. Dezember enthält einen Antrag auf Verlängerung der Frist für die Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung um 210 000 RMk. bis zum 1. April 1929.

**Glabbecker Wollindustrie in München-Gladbach.** Die a. o. G. genehmigte den Abschluß für 1924/25. Aus dem Reingewinn von 129 793 M wird zunächst eine Dividende von 6 v. H. auf die Vorkassafaktien gezahlt, die Stammaktien bleiben ohne Dividende.

**Die Prozesse der A.-G. Weser gegen den Hochdeutschen Lloyd erledigt.** Wie wir hören und uns bestätigt wird, sind die schwebenden Prozesse zwischen der A.-G. Weser und dem Hochdeutschen Lloyd im beiderseitigen Einverständnis erledigt worden. Die geschäftlichen Beziehungen zwischen den beiden Gesellschaften sind wieder aufgenommen worden. Im dem Zustandekommen der Einigung, die im allgemeinen Bremer Interesse liegt, hat die 3. F. Schröder-Bank einen hervorragenden Anteil.

**Stetlich-Wirtschaftliche Schiffsbau-A.G. in Offen.** Die Geschäftsaufsicht über die Gesellschaft ist l. St. bis zum 18. Januar nächst. Jahres verlängert worden. Zum 18. S. M. wird nun eine Bilanzierungsvorweisung einberufen, auf deren Tagesordnung auch die Beschäftigung über eine weitere Verlängerung der Geschäftsaufsicht sowie der Bericht der Aufsichtsperson steht.

**Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser, z. B.** Der große Ausschuss des Verbandes hielt unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herrn Theodor Hoffmann, Münster, seine Ausschussung ab. Die Tagesordnung brachte ein Referat des Vorsitzenden „Die augenblickliche wirtschaftliche Lage“ und ausführliche Darlegungen von Herrn Schöden, Juidow, über die Preisbewegung auf den für die Warenhausbetriebe wichtigsten Märkten. Das an Hand reichlich einmündiger statistischer Materials gegebene Referat gab hochinteressante Einzelheiten über die verschiedenartigen Reaktions- und Teuerungstendenzen in den einzelnen in Frage kommenden Branchen. Eingehend besprochen wurden weiter die den Warenhausbetriebe interessierenden Fragen, der Verlauf der Verbilligungsaktion der Reichsregierung und Organisationsfragen. Direktor Greiffenhagen vom Verlage L. Schottlander & Co., G. m. b. H. hielt einen sehr interessanten Vortrag über das Warenhauswesen in den Vereinigten Staaten.

**Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.** Die Wirtschaftsverhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Industrie gehen in ein aktiveres Stadium über. In Frankfurt (Main) haben bereits Verhandlungen zwischen den Abteilungsleitern beider Länder stattgefunden, zu denen auch Vertreter der belgischen, schweizerischen und polnischen Industrie zugezogen waren. Bei den übrigen Güterverhandlungen wird offenbar noch die Entwicklung der deutsch-französischen Zollverhandlungen abgewartet, bei denen ganz erhebliche Schwierigkeiten bestehen.

**Die Kartellgerichtsverhandlungen verlagert.** Kartell-G. m. b. H. ist die Verhandlung des Kartellgerichts über die Befreiung der freilebenden Klaukel, die ursprünglich auf den 4. und 5. Dezember festgesetzt war, vertagt worden, ohne daß bisher ein neuer Termin festgesetzt worden wäre. Wir erfahren hieraus, daß der Personalbetrieb des Orens, G. m. b. H., inswischen zu Vertriebsübertragungen ist, so daß sich gegen diesen während der Angelegenheit. Die Kartellgerichtsverhandlungen über die Befreiung der freilebenden Klaukel, die ursprünglich auf den 4. und 5. Dezember festgesetzt war, vertagt worden, ohne daß bisher ein neuer Termin festgesetzt worden wäre. Wir erfahren hieraus, daß der Personalbetrieb des Orens, G. m. b. H.,

inswischen zu Vertriebsübertragungen ist, so daß sich gegen diesen während der Angelegenheit. Die Kartellgerichtsverhandlungen über die Befreiung der freilebenden Klaukel, die ursprünglich auf den 4. und 5. Dezember festgesetzt war, vertagt worden, ohne daß bisher ein neuer Termin festgesetzt worden wäre. Wir erfahren hieraus, daß der Personalbetrieb des Orens, G. m. b. H.,

**Der Gewinner am deutsch-polnischen Handelskrieg.** Der englisch-polnische Handel zeigt für die ersten sechs Monate dieses Jahres ein beträchtliches Anwachsen gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Dies ist vor allem durch den erhöhten englischen Export nach Polen begründet.

**Teuerungswelle in Polen.** Trotz der kürzlich erfolgten Befreiung des Polnischen geht durch ganz Polen eine heftige Teuerungswelle, die fast alle Artikel des täglichen Bedarfs umfaßt. In den Lebensmittelgeschäften werden die Waren mit einem Aufschlag von 50-100 v. H. verkauft. Die Sozialdemokraten fordern die Befreiung des Lebensmittelwerts mit den allerhöchsten Mitteln, u. a. durch ein Getreideausfuhrverbot.

## Warenmärkte

### Wolle

**Wollberichte der Firma Lehmann & Co., Bremen.** Auftragsliste: Die New Yorker Wollmärkte brachten ein Angebot von 40 000 Ballen; 90 v. H. davon sind verkauft. Die Woche eröffnete etwas billiger als die Vorwoche, doch hoben sich im Laufe derselben die Preise wieder. In Frankreich und England konnten Käufer. In nächster Woche werden in England ca. 40 000 Ballen angeboten, in der darauffolgenden Woche verkauft. Preisniveau 50 000 Ballen.

**Puenos Aires:** Die Herren Lehmann & Co., Uba., Puenos Aires, haben: Die Wollmarkt in Puenos Aires und Montevideo ist gut. In Puenos Aires zeigen die Preise für große Kreuzer-Wollen ein besseres Verhalten. Die Umsätze in diesen Wollen sind verhältnismäßig gering; der Markt bietet günstige Einkaufsmöglichkeiten. In Montevideo ist die Nachfrage in Puenos Aires größer, jedoch keine große Nachfrage, und die Stimmung ist besser als in der Vorwoche. Verkauf wurden in letzter Woche 7000 Ballen.

**London:** Die Wollmärkte in London zeigen gegenüber der Öffnung keine Veränderung, nur festere Preise. Puenos Aires-Wollen sind etwas billiger geworden. Günstige Puenos Aires-Wollen, ebenso große Kreuzer sind eher teurer als in der Vorwoche.

**Englischer Einfuhrzoll auf Handlämpen und Glühlampen.** Das Unterhaus hat den Industrieausschuß der Regierung, der die Aufhebung einer Einfuhrzoll von 33 1/2 v. H. auf Handlämpen und Glühlampen vorschlägt, mit 218 gegen 129 Stimmen angenommen.

**Internationale Metallmärkte**  
Bericht der Firma Brandels, Goldschmidt & Co. in London.

**Kupfer:** In der vergangenen Woche sind die Preise weiter gesunken. In den Vereinigten Staaten wird Nickel für einheimischen Bedarf zu 14.12 c offeriert, und Nickel in weiterer Hand bis zu 14 c herunter gedrückt worden. In Europa machen sich noch keine Anzeichen auf eine Besserung bemerkbar; der Bedarf in dem Ausland ist weiter ruhig, und auch in England ist der Bedarf sowohl seitens der Röhren- und Drahtwerke als auch der Werkzeugmaschinen wesentlich abgefallen.

**Zinn:** Die Reaktionen der offiziellen Notiz in New York zu Anfang der Woche von 0.75 auf 0.50 c per engl. Pfund wirkte depressierend auf den Londoner Markt.

**Aluminium:** Die Schwäche erstreckte sich auch auf dieses Metall, und die Kurse sind jetzt 20/- gegen vorabgehenden Schluß gefallen.

**Aluminium:** Die Annehmlichkeit von effektivem Metall ist auf, und der Markt ist äußerst empfindlich. Die Statistik per November zeigt eine Zunahme von circa 2000 Tonnen in den schwebenden Beständen auf.

**Geringe Kauflust am Holzmarkt**

Der von unseren Mitarbeitern wird uns gemeldet: Arlenehite Entscheidungen am Holzmarkt haben zu einer weiteren Schwächung der Kauflust geführt. Einige Zusammenbrüche blieben nicht ohne Eindruck auf die Holzpreise. Die Umsätze am Schnittholzmarkt beschränken sich auf die allerersten Umsätze des Jahrganges, während der Restumsatz fast ganz inaktiv blieb und fast nur Bestände vor, die zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten erforderlichen Mittel aufzubringen. Auch in den Kreisen des Rohholzhandels hat die schwache wirtschaftliche Lage an. Die Rückmeldung am Holzmarkt kommt auch in den Holzverarbeitungsunternehmen der Holzwerke zum Ausdruck, wo man sich sehr über die Lage ärgert und die Zufuturslage verurteilt. Man nimmt an, daß die Preise sich erholen werden. Holzpreise werden sich erholen, wenn die Preise sich erholen werden. Holzpreise werden sich erholen, wenn die Preise sich erholen werden.



## S. 4711 Cold Cream & Matt-Creme

Nach dem Bad

glättet "4711" Cold Cream die empfindliche Haut. Eine Geschmeidigkeit und Reinheit wird erzielt, die überrascht und ins Auge fällt. Eine feine Schicht des stumpfen, fettlosen "4711" Matt-Creme gibt der Haut den aperten Ton gepflegter Schönheit, der den Reiz aller verwöhnten Frauen ausmacht.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).



Fabrik- und Muster-Lager: Leipzig, Lange Straße 7, Max Mykowsky, Telefon 24711

Stropfansah gewann nicht durch die grellen Farben, die in der Sonne förmlich leuchteten.

Die dicke Frau: nicht Lori freundschaftlich zu, so daß sie stehen bleiben mußte: „Na, Frau Richter, auch ein bißchen spazieren bei dem schönen Wetter?“ fragte sie liebenswürdig, und ihre hellen, wasserigen Augen bohrten sich dabei in das Gesicht der Frau, die sich nicht von ihren neugierigen Blicken zu entziehen: „Aber — waren in der Bibliothek, gelte? Ja — wer halt auch so viel Zeit hätte, um sich einmal mit Büchern unterhalten zu können!“ sagte sie, ohne Vorles Entgegenung abzuwarten, und in ihrer Stimme klang es wie Leid.

„Ich lese nur oben, Frau Hartberger, das bin ich schon so gewöhnt!“

Lori überlegte trampfhaft, wie sie am liebsten diese ungemütliche Auseinandersetzung ein Ende bereiten könnte, denn sie mußte, nun würde die mißgünstige Person natürlich wieder lang und breit darüber reden, daß die Richter ihre Zeit mit dem Lesen von unnützen Büchern vergeubete. Sie kannte ihre Deute, denn Frau Hartberger meinte spitz: „Aber? Ja unersetzlich ist das natürlich viel zu müd — und dann tut's Ihnen nicht leid ums Licht und um die Augen?“

„Wenn ich müde bin, lese ich eben nicht, und das bißchen Licht bringe ich schon wo anders wieder herein!“ sagte Lori, tapfer gegen ihre Luft anstämpfend, der eltschamen Dicken ein richtiges „Maul anzuhängen“, sie hatte doch schon viel gelernt, denn sie neigte sich vor, und lebenswichtig bewundernd über das Apodentuch freuend, meinte sie: „Wunderbar die Bücher — daß Ihnen gut, Frau Hartberger!“

„Ja? Finden Sie's hübsch, Frau Hauptmann? Das freut mich! Na ja, ich bitte Sie, wenn schon einmal was Neues herauskommt, muß man's doch tragen, schließlich ist der Morgen doch auf uns paar Frauen angewiesen, die was auf sich halten! Er hat doch wunderschöne im Geschäft — müssen dem Herrn Gemahl ein bißchen

um den Bart gehen, damit er Ihnen auch eines kauft!“

„Gott — mein Mann — da kann ich lange worten!“ sagte Lori gewaltig lachend und empfahl sich eilig von der dicken Kaffeetierin, um dann hastiger als bisher eine der schmalen Stroßen entlang zu gehen, die in die innere Stadt führten. Sie war zornig und ausgegert. So ein eltschames Ding — wußte ganz genau, daß Bernhard ein Feind aller Reuheiten war, es am liebsten gesehen hätte, wie sie sich heute schon trüge wie eine alte Großmutter! Aber nun wollte sie just am End' so ein Apodentuch haben — nun gerade! Nur wie — das war der hübsche Lori im Augenblick noch schlechter! Feuer würden die Finger sicher sein — und sie hatte ihr letztes erspartes Geld in dem Monat auf Zigaretten, Parfum, Bonbons und die Karte für die Schneidein aufgebracht! Heute war erst der Bierabend und sie schon vollkommen stier! Na ja, bei dem kleinen Taschengeld, das ihr Bernhard bewilligte! Seit sie nicht mehr die Wirtschaft führte, sondern den Drachen, die Brigitte im Hause hatte, blieben ihr ja lehrerlei Möglichkeiten, zu ein paar Ansehen heimlich zu kommen! Ach — es war schrecklich, wenn man so ganz und gar von so einem Mannsbild abhängig!

Aber — so ein Tuch mußte sie haben! Ruck! Mit Bernhard war gar nicht zu rechnen! Ob sie Vertha anpumpete? Aber die würde ja sicher auch kein Geld haben, und wie sollte sie ihr's denn zurückgeben? Blödsinn! Bist Lori stehen und sah wie gebannt auf eine Tafel, die, über einem kleinen Laden auffällig angebracht, ihr gerade in die Augen sah: „Fhandliche“, Romisch! Sollte das ein Fingerzeig sein? Ein Wink des Schicksals? Beim Theater würde man das doch sicher so auslegen! Sie noch war ihr das Schick aufzufallen — und just heute! Ruckendlich stand Lori und starrte wie gebannt in die Auslage des kleinen Geschäftes, in welcher sich die verschiedensten Dinge zusammengedrängten: Bilder, Schmuckstücke, Silbergerätschaften, alte Briefe und Briefchen, eine bunte Illustration

der harten Zeit, die mit eiserner Hand das ergreift, was überflüssig zu sein scheint, um es in Notwendigkeiten umzuwandeln.

Den Weg konnte die blonde Lori wohl von früher her nur allzu gut, von früher, da die kleine Choristin von einem Montag zum andern verfuhr, ausliefte und wieder verfuhr! Seit sie geheiratet war, sie ihn nie mehr gegangen diesen Weg — aber — wenn sie es nun einmal doch versuchte, um zu ein paar Pfennigen zu kommen, von denen niemand zu Hause was wußte! Neue Spangenhaken reisten sie auch, und die hübschen Seidenstrümpfe in der neuen roten Sonnenbrandfarbe — ach und so hübsche weiße Spitzenstrümpfen gab es, die auch das alteste schlaube Kleid so reizend putzten! Nur — was sollte sie verstehen? Die wertigen Schmuckstücke, die sie von Bernhard bekommen hatte, hielt er in strenger custodia, und bei den gelegentlichen Staatsbesuchen, vor denen ihr so graute und denen sie doch nicht entging, weil man Rücksichten zu nehmen hatte, wie Bernhard behauptete, mußte sie die Ohrgehänge und die Brosche und die Goldkette jedesmal anlegen, obwohl sie all das altväterlich und schäuflich fand, schon deshalb nicht mochte, weil es „der Gellens“ gehörte hatte, der ersten Frau, ihr also quasi nur geliehen wurde. Und sonst? Sie beschloß wirklich gar nichts, was auch nur einigermaßen wertvoll war.

„Jesus — das Silberbesteck!“ sagte sie plötzlich halblaut und blickte stehen. Das war eine Idee! Das Taufbesteck von der Veneel, diese schweren, unmodernen Löffel und Gabeln, die sie von dem alten Onkel bekommen hatte und die nie in Verwendung kamen; erstens, weil man für gewöhnlich nur mit dem alten, hübschen, schwarzen Besteck wirtschaftete, zweitens, weil viel zu schade war, wie Bernhard immer meinte; und zweitens, wenn schon einmal Gölle das bessere Geschick und Silberbesteck erforderlich, doch niemals das Taufbesteck heranzuziehen wurde, das ja dem Rinde gehörte und für das Rind bleiben mußte. Bernhard war in solchen Dingen lächerlich schwerfällige. Um das Tauf-

besteck kümmerte sich niemand! Das stand zu unterst im Silberkasten und wurde nicht einmal von der Brigitte allmonatlich geputzt, wenn sie „gründlich“ machte. Wenn sie sich das ausliefte Silber stand jetzt hoch im Preise, das hatte Lori gehört, sicher bekam sie da so viel, daß sie sich alle ihre kleinen Wünsche erfüllen konnte! Und bis zum Herbst, wenn Brigitte alles umstürzte und wieder lehrte, hatte sie schon irgend eine Gelegenheit gefunden, um das Besteck wieder auszulösen! Ja — sie wird sich diesmal zum Geburtstag von Bernhard nur Geld wünschen — hurra — das ist eine Idee — so geht's!

Wie geplant lief Lori jetzt nach Hause. Brigitte war mit der Veneel im Stadtgarten. Bernhard sah sicher irgendwo druehen in der Au — das Haus war leer! Eilig schloß sie die hohe, schwere Eichtüre auf, zu der zwei Stufen hinaufführten und trat fast zurück vor der dümmlichen Röhre, die ihr aus dem dunklen Gang entgegenwehte. Das Haus des Hauptmanns war ein altes, massiv gebautes, schmales, altmodisches Gebäude, mit langen Gängen, großen niedrigen Stuben, ohne jeglichen modernen Komfort. Es stammte von der ersten Frau, und die altmodische, wenn auch außerordentlich solide, bürgerliche Inneneinrichtung wirkte wie ein Ueberbleibsel aus einer längst verjunkenen Zeit.

Lori huschte durch die leeren Zimmer — ein Blick nach dem Silberkasten ließ sie aufstehen — oottlob, der Schlüssel steckte. Sie zog hastig ein schmales Lederetui aus dem untersten Fach hervor, schlug es rasch in Panier ein und lief dann wieder den Weg zurück, den sie eben gekommen war. Einen Augenblick bedrängte sie der Gedanke: wenn sie nun jemand zu dem Fhandleher hineinwischen sah! Oder — wenn der alte Walter, der ein Schwärmer war, nicht den Mund hielt? Scher war es auch, wie sie Bernhard ermahnen sollte, woher sie das Geld zum Kauf des ersehnten Tuches genommen habe? Aber über alle diese Bedenken stürzte und flimmerte in lodernen Farben das Seidentuch, und sein Reiz war stärker als alle Einwände der Vernunft. (Fortsetzung folgt.)

Ein Einkauf jenseits ausfallen müssen. Auch sonst...

Zuckermarkt

Bericht des Hrn. E. Sandz, Chemnitz.

Gegenüber den vorhergehenden Schätzungen der Welt...

Käufer. Der Markt wurde unruhig, und die Tendenz...

Ende aus Zuckerzweigen im Deutschen Reich. In den...

(17 484), Böhmen 18 461 (16 269), Rheinland 15 055...

Dopfen

Riesberg, 6. Dezember. Dopfen. (Gegenbericht.) Die...

zum Verkauf. Einmalige geringe Dopfenquoten 450 bis...

Table with columns: Marktorten, Menge, Preis. Lists various market locations and their corresponding quantities and prices.

Neues Theater

Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Akten nach einer Erzählung...

Schauspielhaus

Irrgarten der Liebe. Schauspiel in 4 Akten von Hans Sturm.

Heute

Leipziger Konzert-Verein. III. Sinfonie-Konzert. Leitung: Herm. Scherchen.

Heute

Leipziger Konzert-Verein. III. Sinfonie-Konzert. Leitung: Herm. Scherchen.

Neues Operetten-Theater

Der Rastelbinder. Operette von Franz Lehár. Volksmäßige kleine Preise.

Battenberg-Theater

Neue Tänze Mary Wigman. Nach der Methode der Tänzerin die erste...

Heute Montag 7 1/2 Uhr

4. Philharm. Konzert. Leitung: Hermann Abendroth.

Panorama-Künstlerspiele

Afra. Das gabelmännliche Weltwunder? Baroni v. Petenyi.

Erdbeer-Butter. Die beste Tafelbutter, billigste Butter. Preisrückgang.

Große Tuchhalle. Tägl. preisw. Mittags- und Abendtisch. Spezialauschank: i. Kulmbacher, Döllnitzer Rittergutsgose.

Otto Meißner & Co. Spezialhaus für Drogen, Parfümerien, Weihnachts-Seifen, Weihnachts-Kerzen.

Helios. Leipzig. Zentral-Edelholz. E. Mährlich, Fritz-Wachsmuth 1.2.

Dr. med. Busch. praktischer Arzt. Sprechstunden in Leipzig Hotel 'Monopol' am Hauptbahnhof.

Bruch-Behandlung. Anträge sind zu richten nach Hamburg 30, Bogenstraße 49. I.

Amtliche Bekanntmachungen. Dem 12. Januar 1926 an fallen die nicht einmündigen...

Hugo Helbing München. Liebigstraße 21. Wegmüllerstr. 15. Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen u. Graphik moderner Meister.

Hupfeld-Göha. das wohlfeile Qualitäts-Pianino. Regime-Zahlweise Anschaffung bei Hupfeld-Haus.

billigen Onkel-Max-Karten (30 Pfennige!) gibt es nur in den Filialen des Leipziger Tageblattes ab Mittwoch.

Familien-Nachrichten

Leipzig Geburten: Herrn Dr. Polenz und Frau Ruth geb. Kobihaase ein Sohn.

Leipzig Herr Richard Dülmer mit Frä. Käthe Hänsel. Gestorben: Herr Ing. Johannes Müller.

Annaberg Geburten: Herrn Helmut Reuther und Frau ein Sohn.

Gera Gestorben: Herr Emil Käfner. Herr Alfred Herold. Frau Auguste verw. Waice.

Leipzig Geburten: Herrn Moritz Pohoyles und Frau Rosa geb. Temrow eine Tochter.